

10 Fragen an: Rüdiger Noll



Rüdiger Noll ist Bereichsleiter für Europa und Ökumene bei den Evangelischen Akademien in Deutschland (EAD) und Generalsekretär der kirchenbezogenen Akademien in Europa (Oikosnet Europe).

„Die Evangelischen Akademien gehen über die Tagesaktualität hinaus in die Tiefe und liefern einen wichtigen Beitrag zur Diskurskultur“, so der Anspruch des EAD e. V. Der Verein ist eine von vielen Einrichtungen, die mit der bpb zusammenarbeiten (www.bpb.de/partner).

→ Interview **Miriam Vogel**

1. Beim Schülerwettbewerb der bpb 2016 haben Schüler ein Brettspiel zu Luther entwickelt. Wie haben Sie sich mit der Reformation beschäftigt? Wir haben uns in den letzten drei Jahren mit der gesellschaftlichen Aktualität der Reformation in Tagungen, Projekten, Kunstausstellungen und Performances auseinandergesetzt. Insgesamt kamen bundesweit über 35 Einzelprojekte zusammen.

2. Was ist an dem Thema wichtig für die politische Bildung? Ein wichtiges Element der Wirkungsgeschichte der Reformation sind z. B. die „mündigen Bürgerinnen und Bürger“, deren Gewissen von ideologischen wie auch religiösen Bevormundungen und Machtansprüchen frei ist. Die aber zugleich über ihre Verantwortung in einem demokratischen Gemeinwesen wissen und diese auch wahrnehmen.

3. Was bedeutet Luther heute für Sie? In dieser Kürze ist das nur plakativ zu sagen: Freiheit und Entängstigung, Bildung zur Mündigkeit, Trennung von Staat und Religion und zugleich eine Weltverantwortung der Religionen und Solidarität in versöhnter Verschiedenheit.

4. Können Sie in zwei Sätzen erklären, was die Evangelischen Akademien machen? Die Evangelischen Akademien laden mit unterschiedlichen Veranstaltungsformaten zur Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen Themen ein. Unser Motto ist „Protestantisch – Welt offen – Streitbar“. Wir versuchen die jeweiligen „Stakeholder“ zu einem Thema

zu einem ergebnisorientierten Dialog zusammenzubringen.

5. Welche Zielgruppen möchten Sie erreichen? Alle! Aber wir müssen zugeben, dass die Teilnehmenden an einigen unserer Veranstaltungen nicht unbedingt jünger werden. Auch deshalb gibt es einen besonderen Zweig der politischen Jugendbildung und das Experimentieren mit neuen Formaten, die alle Generationen ansprechen.

6. Die evangelischen Akademien sind wichtig, weil ... sie über die Tagesaktualität hinaus in die Tiefe gehen, Diskurse in der Gesellschaft befördern und lancieren und immer für einen neuen Blickwinkel auf die Dinge gut sind.

7. Ihr aktuelles Lieblingsprojekt? Unser Reformationsprojekt, dessen Ergebnisse wir in die Weltausstellung in Wittenberg einbringen, die von Mai bis Oktober dort stattfindet. Wir haben u. a. mit jeder unserer Akademien einen Liegestuhl gestaltet, der Inhalte in einer verfremdeten Form transportiert. Aber nicht hinlegen ist unser Motto, sondern „#2017Aufstehen“! Wo müssen wir uns heute reformieren?

8. Gab es während Ihrer Arbeit einen besonderen Moment, an den Sie sich immer wieder gern erinnern? Wenn wir in den Akademien Themen diskutieren, tun sich oft scheinbar unüberbrückbare Gegensätze auf. Doch dann hat jemand eine Idee, ein anderer nimmt sie auf und



Evangelische Akademien in Deutschland

Die Evangelischen Akademien in Deutschland haben die Aufgabe, gesellschaftliche Entwicklungen in ihren unterschiedlichsten Dimensionen zu reflektieren, protestantische Perspektiven zu eröffnen und zur Demokratisierung unserer Gesellschaft beizutragen.

www.evangelische-akademien.de

es entwickelt sich etwas. Manchmal gibt es Momente, in denen eine gewisse „Schwarmintelligenz“ sichtbar wird. Von diesen Momenten zehre ich.

9. An welchem politischen Bildungsangebot würden Sie selbst gern teilnehmen? Für mich selbst denke ich, dass ich noch viel mehr didaktisches Rüstzeug benötige. Ich würde gern an Veranstaltungen teilnehmen, die Methoden und Ansätze zur Herstellung einer europäischen Öffentlichkeit und zur Stärkung einer europäischen Zivilgesellschaft erproben.

10. Was schätzen Sie an der bpb? Ihre Unabhängigkeit! Ich bin ein langjähriger Bezieher von bpb-Publikationen. Insbesondere lerne ich das europäische Presseforum eurotopics mehr und mehr schätzen. Es versucht, den Blick auf Europa zu öffnen. –